

Die Kohlenknappheit.

Die Ausichten für den Winter.

Der Mieterverein des Groß-Berliner Westens hat am Sonnabend die Mietervereine Groß-Berlins zu einer Besprechung der Maßnahmen eingeladen, die erforderlich sind, um zu verhüten, daß die Mieter im nächsten Winter unter der Kohlenknappheit noch schlimmer zu leiden hätten wie im vergangenen. Nach den Mitteilungen, die auf Grund umfangreicher Erkundigungen und teilweise amtlichen Materials gemacht wurden, sind die Kohlenlager in Groß-Berlin glatt geräumt. Es befinden sich aber auch in den Bezirken, draußen in den Kohlengebieten des Westens und Ostens, keine Vorräte, die der Befriedigung des Bedarfs Groß-Berlins an Hausbrandkohle dienen könnten. Die Vorräte werden von der Industrie restlos aufgesaugt. Die Beförderungsmittel reichen schon für die Belieferung der Industrie nicht aus. Es ist kaum daran zu denken, von den nach Berlin noch hereinkommenden knappen Mengen einen Vorrat für den Winter abzusparen, selbst wenn die hierzu erforderlichen Arbeitskräfte zu beschaffen wären. Selbst die Kriegsindustrie muß sich Beschränkungen gefallen lassen. Die Anthrazitversorgung hat fast ganz aufgehört.

Man plant allerlei Maßnahmen für die Beschränkung des Kohlenverbrauchs: Schließung aller Heizung, Licht und Kraft erfordernden Betriebe, für deren Fortführung kein öffentliches Bedürfnis vorliegt; Zusammenlegung gewerblicher Betriebe, wie etwa Bäderzeiten (volle Ausnützung jedes Backofens); Einschränkung der Warmwasserversorgung in den Mietshäusern auf die Zeit von Sonnabend früh bis Sonntag Mittag; Herabsetzung der Zimmertemperatur bei Zentralheizung; Beschränkung der Zahl der geheizten Räume einer Wohnung, auch bei Ofenheizung; Einstellung der Treppenbeleuchtung. Um der bereits stark um sich greifenden „Kohlenhysterie“ vorzubeugen, soll die „Kohlenkarte“ eingeführt werden. —

Die Versammlung erkannte den Ernst der Lage und beschloß schleunigst Schritte zur Ankündigung der Mieterbedürfnisse und Wahrnehmung der Mieterrechte vorzubereiten.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: „Es ist hohe Zeit, daß ebenso wie für die meisten Lebensmittel auch für Kohle und Koks die Rationierung mit Karten und die öffentliche Bewirtschaftung eingeführt wird, und daß die Regierung die Preise beaufsichtigt. Denn was nützen alle Beteuerungen, daß Deutschland reichlich genug Kohle erzeugt, wenn nur so wenig nach Berlin geschafft werden kann, daß selbst im Mai kein Brennmaterial aufzutreiben ist.“

Da es vorläufig also sehr unsicher, ob und in welchem Maße die Hausbesitzer für den kommenden Winter Gewähr für den Betrieb der Warmwasserversorgung und der Zentralheizung übernehmen können, scheint es doppelt ungaläufig, daß jetzt bereits, wie uns mitgeteilt wird, da und dort die Mieter mit dem ausbrüchlichen Hinweis auf die Verteuerung der Kohlenversorgung im nächsten Winter gesteigert werden.